

TOBIAS LANG: *Die Drusen in Libanon und Israel. Geschichte, Konflikte und Loyalitäten einer religiösen Gemeinschaft in zwei Staaten*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag 2013. 174 S. (Studien zum Modernen Orient 23.) ISBN 978-3-879-97416-0. € 24,80.

Seit den 1990er Jahren, seitdem eine religiöse Fundamentalisierung der ohnehin konservativen Majoritätsgesellschaften im Nahen Osten voranschreitet und die gesellschaftlichen und politischen Spannungen zunehmen, verschlechtert sich die Lage vieler religiöser Minoritäten. Für viele kam nach April 2003, als die von den Vereinigten Staaten angeführte militärische Koalition die Regierung Saddam Husseins im Irak stürzte, eine verschärfte existentielle Bedrohung hinzu. Inzwischen haben Gewaltübergriffe auf religiöse Minoritäten in jenen Regionen, in denen der islamistisch-extremistische Terror des *Islamischen Staates* wütet, brutalste Ausmaße angenommen. Religionsgeschichtlich bedeutet diese katastrophale Zuspitzung einen weiteren Schritt in der islamischen Homogenisierung des Nahen Ostens, die mit der Ausweisung der jüdischen Bevölkerungen in den 1950er Jahren einen ersten Schub erlebte. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts folgt offenbar eine neue Etappe, die die Jahrhunderte alte Religionspluralität der Region weiter reduzieren wird.

Angesichts dieser schwierigen Zeiten im Nahen Osten gewinnt jede Publikation über Minoritäten einen besonderen Stellenwert. Dies gilt prinzipiell auch für die zu besprechende Veröffentlichung von TOBIAS LANG, wenngleich die Drusen in Israel und Libanon (?) gegenwärtig nicht akut bedroht sind. Sie leben trotzdem in Sorge und Alarmbereitschaft angesichts des gezielten Terrors der radikal-islamistischen Milizen gegen Christen und Jesiden im Allgemeinen und gegen ihre eigene Gemeinschaft in Syrien im Speziellen.

Im Zentrum von LANGS Publikation, der seine Diplomarbeit im Fach Politikwissenschaft zugrunde liegt, steht die Fragestellung: Wie erklärt sich das teils gegensätzliche politische Verhalten der Drusen, das 1982/1983 im arabisch-israelischen Konflikt im Libanon pro-palästinensisch und in Israel pro-israelisch ausfiel? Lassen sich allgemeinere politische Tendenzen, strukturelle Unterschiede und spezifische Eigenheiten, ja sogar ein „drusisches politisches Verhalten“ (S. 15) ausmachen?

Die Arbeit besteht aus vier Teilen. Nach einer Einführung gibt LANG in Kapitel 2 einen Überblick über Religion und Geschichte der Drusen seit ihrer Entstehung (S. 17–36). Anschließend folgt das umfangreichste Kapitel zu den Drusen in Israel (S. 37–120). Dass sie am breitesten berücksichtigt sind, begründet LANG mit einer umfangreicheren „Quellenslage“ – er verwendet allerdings nur Sekundärliteratur –, einer größeren thematischen Vielfalt bei dieser Gruppe, sowie mit der Einbeziehung der Drusen auf dem Golan seit der israelischen Besatzung. Zudem konnte LANG insgesamt vier Interviews mit Drusen in Israel im Juli 2009 und August 2011 führen, darunter mit Atashi Zeidan (geb. 1940), Diplomat in New York (1972–1976) und Knesset-Mitglied (1977–1981, 1984–1988), der auch in vielen anderen Publikationen zitiert wird. Kapitel 4 behandelt die Drusen im Libanon (S. 121–159). Die Arbeit beschließt ein fünfseitiges Fazit (S. 160–165).

In der Einführung nimmt LANG das Jahr 1982, als die israelische Armee im Libanon einmarschierte, als Ausgangspunkt seiner „grundlegenden Fragestellung“ nach den politischen unterschiedlichen Entwicklungen der Drusen in Israel und im Libanon. Dieser zeitliche Fokus spielt für die Arbeit allerdings kaum mehr eine Rolle, denn die beiden Hauptkapitel 3 und 4 sind chronologisch aufgebaut. Sie behandeln die politische Geschichte der Drusen in Israel und Libanon seit der Mandatszeit bis in die 1980er Jahre und schließen mit einem Ausblick auf die Gegenwart. Die einzelnen Stationen dieser überaus komplexen historischen Perioden sind gut aufgearbeitet und verdeutlichen die Herausforderungen der Drusen nach Ende des Osmanischen Reichs. Ihre historischen Siedlungsgebiete befanden sich nun unter zwei politischen Herrschaften, der britischen und französischen Mandatsregierung, was

unterschiedliche politische Entwicklungen zur Folge hatte. Nach Ende der Mandatszeit lebten Drusen dann in drei Staaten, wobei ihre lokalen politischen Loyalitäten in Israel und Libanon gegenüber dem internen transnationalen Gruppenzusammenhalt Vorrang behielten.

LANGS Vorhaben, seine Themenstellung auf der Basis „politologischer Parameter“ behandeln zu wollen (S. 17), weckt umso größeres Interesse, als die Politikwissenschaft den Bereich Minoritäten und Politik eher nur am Rande behandelt.¹ LANG verliert jedoch im Laufe seiner Untersuchung seine Ausgangsfrage aus den Augen und gibt wie erwähnt insgesamt mehr eine historische Darstellung. Und auch der abschließende „analytische Teil“, der in der Einführung angekündigt wurde (S. 15), kann mit dem „Fazit“ nicht als eingelöst gelten, denn die fünf Seiten bieten entsprechend ihrer Überschrift eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

LANG beruft sich in der Beantwortung seiner Fragestellung auf KAIS FIRRO, den Doyen der historischen Drusen-Forschung und auch wichtigsten Gewährsmann seiner Arbeit. Er konstatiert als zentrales Charakteristikum des politischen Verhaltens bei den Drusen in Israel und Libanon ihre Positionierung zum Staat und zur Majorität (S. 162) und unterscheidet zwei Tendenzen: den „Zusammenhalt und die Mobilisierung der Gemeinschaft in existenzbedrohenden Krisensituationen“ (S. 163) und die „pragmatische Anpassung an reale Machtverhältnisse“ (S. 163f.). Dies sind weder neue noch bahnbrechende analytische Erkenntnisse. Denn die Frage nach dem politischen Verhalten samt den beiden Aspekten stellt sich für Minoritäten seit Jahrhunderten. Sie hat im 20. Jahrhundert angesichts der flächendeckenden Ausbreitung von Nationalismus und Nationalstaatlichkeit eine neue Virulenz und historische Hochkonjunktur erfahren und die Geschichte so mancher Minorität aufgewirbelt, wie das Beispiel der Drusen mit ihren Siedlungsgebieten in zwei bzw. drei Staaten nach 1948 und ihren unterschiedlichen pragmatischen politischen Loyalitäten nur allzu deutlich zeigt. Außerdem belegt auch ihre Geschichte, welchen entscheidenden Einfluss Politik auf religiöse Minoritäten allgemein ausüben kann. LANGS Veröffentlichung kann trotz analytischer Monita als eine gute historische Einführung in die behandelte Zeit gelesen werden.

HANNAH MÜLLER-SOMMERFELD, Leipzig